Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 10 (1867)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 33.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Zehnter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 17. August 1867.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

Die Lehrmittel in der Weltausstellung zu Paris 1867.

An die Tit. Direktion der Erziehung in Bern.

Herr Direktor!

Sie wünschen, daß ich Ihnen die Wahrnehmungen und Erfahrungen mittheilen möchte, welche ich während meines Aufenthaltes in Paris in Betreff der „Lehrmittel-Ausstellungen" gemacht habe. — Ich entspreche diesem Wunsche mit Vergnügen, soweit es in meinen Kräften steht und soweit die kurze Zeit, die ich dieser Sache widmen konnte, dies ermöglicht.

Die Gegenstände der Ausstellung, welche Bezug haben auf das Primar- wie das höhere Schulwesen sind sehr zerstreut, theils im Hauptgebäude, theils in Nebengebäuden aufgestellt.

Der Raum der diesmaligen Weltausstellung ist gewaltig groß, das Auffinden spezieller Gegenstände oft nicht leicht, besonders weil der Generalkatalog enorme Dimensionen angenommen hat, was bei 45,000 Ausstellern nicht anders möglich war, und so ist es denn verzeihlich, wenn ich Dies und Das übersehen haben mag. Die Aufstellung der Gegenstände erforderte im Verlaufe der Zeit mannigfaltige Abweichungen vom ursprünglichen Plan, weßhalb sich jeweilen nicht gerade Alles da vorfindet, wo es seiner Natur nach hingehört.

Aufgefunden und näher angesehen habe ich die Schulausstellungen von:

1) Der Schweiz, 2) Italien, 3) Egypten, 4) England, 5) Frankreich, 6) Schweden, 7) Sachsen, 8) Preußen, 9) Nordamerika.

Nr. 1, 2, 4 und 5 finden sich im Hauptgebäude aufgestellt, Nr. 3, 6, 7, 8 und 9 in Nebengebäuden.

I. Die Schulausstellung der Schweiz.

Es nimmt dieselbe einen sehr bescheidenen Raum ein, auch ist sie überdies an einer Stelle aufgestellt, wo sie ihrer Natur nach nicht hingehört. Das Ausgestellte findet sich in einem verschlossenen, offenbar zu kleinen Schranke, theils an der Rückwand desselben befestigt, theils auf Tablars gelegt.

Alle Achtung vor der schweizerischen Kommission, die die Gesammtausstellung unseres Landes besorgte, sie hat sich ausgezeichnet bewährt. Was jedoch die Spezialität für das Schulwesen anbelangt, so merkt man es der Sache an, daß nicht Fachmänner Hand angelegt haben. Es kostet Mühe, herauszubringen, was ausgestellt ist, von einer Einsicht ins Einzelne kann nur dann die Rede sein, wenn man um Oeffnung des Schranks einkommt und Gegenstand um Gegenstand herausnimmt. Die Ausstellung hat nicht das unserm vorgeschrittenen Schulwesen entsprechende Aussehen und giebt den Besuchern dieser Spezialität, die aus derselben irgend einen Schluß ziehen wollen, ein sehr unvollkommenes Bild von den Leistungen der Schweiz auf dem in Frage liegenden Gebiete.

Sehr belehrend wäre eine Kollektivausstellung unserer Schulmaterialien aus allen Kantonen gewesen. Sie hätte, vor der Aufstellung gehörig gesichtet und durch einen Schulmann besorgt, gewiß große Anerkennung gefunden. An Raum dafür würde es wohl nicht gefehlt haben, denn es ist Manches ausgestellt von geringerer Bedeutung, das dennoch sehr bedeutenden Raum einnimmt.

Immerhin kann Bern sich darüber freuen, daß ihm für seine Schulausstellung eine Ehrenmeldung zugesprochen worden ist.

Betheiligt haben sich an der schweizer. Schulausstellung bloß die Kantone Aargau und Bern.

Aargau hat ausgestellt:

1) Sämmtliche obligatorische Lehrmittel für die Gemeinds- und Bezirksschulen.
2) Die Anleitungen für die Primarlehrer in Bezug auf den mathematischen und naturkundlichen Unterricht.
3) Anleitungen für die Bezirksschullehrer.
4) Lehrmittel von aargauischen Verfassern für die Bezirksschulen.
5) Die Schulwandkarte des Kantons Aargau.
6) Den Zeichnungskurs von Hutter.

Bern hat ausgestellt:

1) Sämmtliche obligatorische Lehrmittel für die Primarschulen.
2) Sämmtliche bedeutendere Lehrmittel für die Sekundarschulen.
3) Die von bernischen Schulmännern verfaßten Lehrbücher für einzelne Unterrichtsfächer, theils für die Hand der Schüler, theils zur Fortbildung der Lehrer selbst.
4) Sämmtliche Gesetze und Dekrete über das Schulwesen des Kantons Bern.
5) Die Rödel und Anleitungen für die Primar- und Arbeitsschulen des Kantons Bern.
6) Eine Kiste mathematischer Körper, als Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in der Geometrie.
7) Geographische Karten für die Hand der Schüler.

Die Düfour-Karte und Anderes mehr, das mit zur Schulausstellung gerechnet werden könnte, jedoch anderwärts plazirt ist, lasse ich weg.

Auf eine Kritik des Ausgestellten habe ich nicht nöthig einzutreten, da Ihnen, Tit.! dasselbe bestens bekannt ist.

II. Die Schulausstellung Italiens.

Es sind in derselben ausgestellt:

1) ABC-Bücher und Tabellenwerke für den ersten Leseunterricht. — Lesebücher.

2) Zählrahmen für den Elementarunterricht im Rechnen.
3) Schreib- uud Zeichnungsvorlagen.
4) Mathematische Körper.
5) Veranschaulichungsmittel für den naturkundlichen, geographischen und geschichtlichen Unterricht.
6) Schulmaterialien für den Unterricht der Blinden.
7) Proben im Schönschreiben und Zeichnen.

Es würde zu weit führen, sollte ich jeweilen bei jeder Ausstellung auf alles Ausgestellte spezieller eintreten. Ich halte mich deßhalb bloß an dasjenige, was durch irgend welche hervorstehende Merkmale sich vor dem Gewöhnlichen auszeichnet. Hier ist es nun vorerst eine Zählrahme, die durch ihre zweckmäßige Konstruktion eine Hervorhebung verdient. Sie ist in ihrer äußern Gestalt unsern Zählrahmen mit je 10 Stäben und je 10 Kugeln an jedem Stabe ähnlich, weicht hingegen darin von derselben ab, daß sie hinter der ersten Stabreihe mit den Einern eine zweite Reihe mit zehn Stäbchen zur Veranschaulichung der Kollektiveinheiten hat. An dieser zweiten Stabreihe, die weiter zurück steht, sind die Einer nicht mehr kugel-, sondern walzenförmig gestaltet. Diese Form ermöglicht ein Aneinanderreihen von zwei und mehr Walzen zu einer Einheit und es kann, da die Zwischenräume zwischen je zwei Walzen beim Zusammenschieben so zu sagen ganz verschwinden, der Zweier, Dreier, Fünfer ꝛc. sehr leicht veranschaulicht werden. Unsere Elementarlehrer, die alle die Schwierigkeiten kennen, mit welchen man zu kämpfen hat, um im ersten Rechnungsunterricht die Kollektiveinheiten zu veranschaulichen, werden die italienische Verbesserung gewiß gerne anerkennen und bei neu anzufertigenden Zählrahmen in Betracht ziehen.

Bemerkenswerth sind ferner:

Die Veranschaulichungsmittel für den naturkundlichen, geographischen und geschichtlichen Unterricht.

Wir finden da vor Allem eine reiche Sammlung von Abbildungen aus allen Gebieten der Naturkunde. Dieselben sind theilweise vorzüglich gelungen und in einem Maßstab dargestellt, der es ermöglicht, daß auch entfernter sitzende Schüler im Stande sind, kleinere Theile noch genau unterscheiden zu können. Schwächer vertreten sind die Gegenstände aus dem Mineralreich, hingegen vorzüglich diejenigen aus dem Pflanzenreich. So liegen z. B. vor: Sammlungen von Holzarten zur Unterscheidung der Zellenformen, der Jahrringe, der Festigkeit, Farbe ꝛc.; dann ganze Herbarien für Schulen zu näherer Kenntniß der gewöhnlichen Pflanzen in ihrer nächsten Umgebung; Formen künstlich nachgebildeter Blumenkronen in großem Formate, zu genauer Unterscheidung der verschiedenen Blüthentheile, der Formen der Blumenkronen selbst ꝛc. Ebenso Früchte, theils in Wachs nachgebildet, theils, wo es sich thun ließ, getrocknet in natura.

Für den geologischen Theil ist eine Reihe von hübschen Präparaten vorhanden und was sich etwa von Reptilien in natura zeigen läßt, ist in gläserne Gefässe plazirt. Sehr reich und hübsch sind die Insektensammlungen und höchst interessant die zusammengestellten Ueberbleibsel von Thieren aus der Urzeit.

Der physikalische Theil enthält sowohl einfache als komplizirtere Apparate zu Darstellung von Experimenten.

Die Veranschaulichungsmittel für den naturkundlichen Unterricht in der italienischen Schulausstellung lassen den Schluß zu, daß man in den bezüglichen Schulen dem Unterricht in der Naturkunde große Bedeutung beilege.

Die geographischen Veranschaulichungsmittel bestehen in recht hübschen Globen, Planetarien, Kartenwerken ꝛc., die allen Anforderungen in genügender Weise entsprechen.

Für den geschichtlichen Unterricht sind vor Allem hervorzuheben die Bilder aller der Männer, welche sich um die Erziehung der Jugend vorzugsweise verdient gemacht haben. Im Uebrigen finden sich werthvolle geschichtliche Darstellungen, theils in ganz einfachen Abbildungen, theils plastisch gehalten.

Alle Anerkennung verdienen auch die aus höhern Lehranstalten kommenden Proben im Schreiben und Zeichnen von Schülern. Dieselben sind vorzüglich gemacht.

Ist nun auch die ganze italienische Schulausstellung in Manchem noch sehr unvollkommen, so gewährt sie dennoch mancherlei Anregungen und verdienen einzelne Gegenstände Nachahmung.

III. Die Schulausstellung von Egypten.

Sie ist nicht reich und es zeichnet sich in derselben bloß aus ein großartiges Relief vom Nilland. Dasselbe scheint mit großer Sorgfalt ausgeführt worden zu sein. Wer es gesehen, der hat von der Gestaltung des Nillandes jedenfalls ein äußerst belehrendes Bild erhalten.

Eine ausgestellte Mineraliensammlung veranschaulicht die verschiedenen wesentlichen Gesteinarten Egyptens und hat für jeden Europäer Interesse.

Die egyptischen Schulbücher könnten wohl konkurriren mit unsern Schulbüchern aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts; mit den jetzigen halten sie keinen Vergleich aus.

IV. Die Schulausstellung Englands.

England, das mit seinen herrlichen Produktionen auf allen industriellen Gebieten Aufsehen erregende Leistungen zu Tage fördert, ist in seiner Schulausstellung weit hinter dem zurückgeblieben, was man von dorther hätte erwarten dürfen.

Ausgestellt hat die Sunday school union:

1) ABC-Bücher und Lesetabellen.
2) Schulrödel.
3) Zählrahmen und mathematische Körper.
4) Mineralien-, Pflanzen- und Insektensammlungeu.
5) Stoffe für die Handarbeiten der Mädchen.
6) Muster von Schultischen, angefertigt von Hammer in London.
7) Turngeräthe.
8) Eine Schule, durch kleine Figuren veranschaulicht, in einem gläsernen Kasten plazirt.

Zur Charakteristik des Ausgestellten nur wenige Bemerkungen.

Die Lesetabellen und ABC-Bücher sind höchst primitiver Art und bieten nur Veraltetes dar, insofern man nicht etwa ein circa 5 Zoll langes und 3½ Zoll breites Brettchen, auf dem ein kleines und großes Alphabeth aufgeklebt ist, als nachahmnngswürdige Novität unter den Lesefibeln hervorheben will.

Der Schulrodel kommt mir viel zu komplizirt vor und ladet nicht zur Nachahmung ein.

Die Zählrahme ist ein höchst originelles Möbel. Innert 4 Rahmen sind 12 Stäbe mit 12 Kugeln (offenbar ein Groß repräsentirend) angebracht. Je drei Kugeln an jedem Stabe sind weiß, drei andere roth, drei fernere gelb und die drei letzten schwarz gefärbt. Eine Rückwand zur Verdeckung der nicht zu Operationen verwendeten Kugeln ist nicht vorhanden. Die Kinder haben somit stets ein Groß von Kugeln vor den Augen. Der Lehrer nimmt beim Rahmen das Instrument in die eine Hand und operirt mit der andern. — Wie man mit diesem Veranschaulichungsmittel den Schülern einen

richtigen Begriff von unserm Zahlensystem beibringen kann, ist mir ein Räthsel.

Die Sammlungen von Mineralien, Pflanzen und Insekten sind unwesentlich und ebenso die Stoffe für die Handarbeiten.

Was die Muster von Schultischen anbelangt, so sind dieselben vor Allem sehr elegant und jedenfalls in mehreren Beziehungen praktisch, aber wohl auch allzu kostspielig. Jeder Tisch ist berechnet für bloß einen Schüler. Er ruht auf einem gußeisernen Fuße, der am Boden aufgeschraubt ist. Die Länge des harthölzernen Tischblattes beträgt circa 2 Fuß, die Breite circa 12—15 Zoll. Das Tischblatt ist beweglich und kann je nach Wunsch und Bedürfniß aus der wagrechten Lage schiefer und schiefer gestellt und sogar senkrecht gehalten werden. Ein Pult zum Unterbringen der Materialien des Schülers ist nicht vorhanden. Der Sitz ist schmal und kann erhöht oder vertieft werden. Er hat eine feste Rücklehne.

Die Turngeräthschaften bieten nichts Erwähnenswerthes dar.

Die ausgestellte Schule in gläsernen Kasten soll ein Bild geben von Schulzimmern und von der Umgebung des Schulhauses der Sunday shool union. Das dabei Nachahmungswürdige ist die nette Einfriedigung eines hübschen Baumgartens mit einem Spiel- und Turnplatze um das freundliche Schulhaus herum. Im Schulzimmer sind die Schultische amphitheateralisch aufgestellt, so daß die hintersten Schüler den vordern weit über die Köpfe wegblicken. Ein System, das wohl Manches für sich haben dürfte. (Forts. folgt.)

Mittheilungen.

Bern. Dem Hrn. Antenen wird auf seinen Wunsch die Entlassung als Inspektor der Primarschulen des Kreises Mittelland in allen Ehren und unter bester Verdankung der ausgezeichneten Dienste, welche er dem Schulwesen wie den Behörden geleistet, auf 1. November nächsthin ertheilt. Wir bedauern diesen Schritt eines unserer tüchtigsten Schulmänner aufrichtig, wenn wir uns auch denselben durch Familien- und Geschäftsverhältnisse ausreichend erklären können. Hr. Antenen gehört zu jenen Männern, die sich durch Arbeit und Talent den Weg von unten zu einflußreicher und geachteter Stellung selbst gebahnt haben. Als praktischer Lehrer wie als Administrator gleich vorzüglich, hat er während einer langen Reihe von Jahren durch Einsicht, rastlose Thätigkeit und Energie als Lehrer an der Einwohner-Mädchenschule in Bern, als Schulinspektor, als Mitglied der Lehrmittel- und Seminar-Kommission, der Vorsteherschaft der Schulsynode, als Direktor der Lehrerkasse ꝛc. unserm kantonalen Schulwesen ausgezeichnete Dienste geleistet. Bei der Reform der Schulgesetzgebung hat vorzugsweise er im Vereine mit andern Schulmännern thätig mitgewirkt. Diese hohen Verdienste haben die Lehrer dankbar anerkannt durch die Jahr um Jahr wiederkehrende einstimmige Wahl in die Vorsteherschaft und wiederholt zum Präsidenten der Schulsynode. Wir geben uns der Hoffnung hin, Herr Antenen werde auch fernerhin sein Wohlwollen und seine Mitwirkung der Schule nicht entziehen und sprechen ihm bei diesem Anlasse noch insbesondere unsern aufrichtigen Dank aus für die Unterstützung, die er unserm Blatte seit dessen Bestehen fortwährend durch werthvolle Beiträge zu Theil werden ließ.

— Wir haben noch die Mittheilung nachzutragen, daß seit 1. Juli Herr Bach in Steffisburg von der Redaktion des „Schulfreund" zurückgetreten ist und Herr Mosimann, Lehrer in Bern, dieselbe übernommen hat. Von Neujahr an soll das Blatt wöchentlich erscheinen.

— Schwarzenburg. Die beiden Kreissynoden Seftigen und Schwarzenburg haben letzthin den 31. Juli ebenfalls durch eine gemeinsame Zusammenkunft in Riggisberg gefeiert und zwar auf eine Weise, die für Solche, die berufen sind, die heranwachsende Jugend zu tüchtigen Bürgern zu erziehen, damit sie einst der von den Vätern erworbenen Freiheit würdig seien, wohl am besten sich eignete: durch ernste Arbeit an ihrer Weiterbefähigung und Fortbildung. Dieses schöne Streben wurde mächtig gefördert durch zwei Referate, von denen das eine, von Schwarz in Kirchdorf, die wichtige und nie genug besprochene Frage zum Gegenstand hatte, welche Wichtigkeit das harmonische Zusammenwirken von Haus und Schule für das Gedeihen der Erziehung und des Unterrichts habe und durch welche Mittel es am besten gefördert werden könne. Der hohe Ernst und die Wärme, mit der das Referat ausgearbeitet, vorgetragen und ergänzend diskutirt wurde, verfehlte nicht, in der Versammlung jene Stimmung hervorzurufen und zu befestigen, die die Zierde der Lehrer-Festlichkeiten ist: die bewußte freudige Hingabe an das hohe Amt. Das zweite Referat, von Sekundarlehrer Jenzer in Schwarzenburg, dessen Vortrag beinahe 1½ Stunden dauerte, behandelte das Gleichgewicht und die Polizei in der Natur. Es wurde darin nachzuweisen versucht, wie der in der organischen Welt sich zeigende Kampf eigentliche Bedingung der Erhaltung derselben sei und wie eine unablässig thätige, sich selbst kontrollirende und im Zaum haltende Sicherheits- und Gesundheitspolizei für das Gleichgewicht und die Harmonie des Ganzen pflichteifrigst sorge.

Nachdem der erste Akt uns vier volle Stunden lebhaft in Anspruch genommen hatte, wurden auch andere Bedürfnisse laut, namentlich bei denen, die 2—3 Stunden weit hergekommen waren und aus lauter Pflichteifer sich nicht vor den Verhandlungen eine Erfrischung gönnten. Küche und Keller des Hrn. Hoffmann leisteten aber so Vorzügliches, daß bei einigem Fleiß das Gleichgewicht zwischen Körper und Geist auch hier bald hergestellt war. Ja der letztere gewann bald die Oberhand und die geöffneten Schleußen des Gesanges, der Toaste und Deklamationen gaben Zeugniß, daß da drinnen zwischen den vier Wänden ein äußerst gemüthlich Völklein sich erlustire. Daß trotz alledem das „Gleichgewicht" nicht verloren ging, bewies der einmüthig gefaßte Beschluß, sich der Vorstellung der Lehrerschaft und Geistlichkeit der Aemter Wangen und Aarwangen um billigere Besteurung anzuschließen und diesen Schritt sowohl dem betreffenden Komite der Versammlung zu Berken anzuzeigen, als auch zur wünschenswerthen Nachahmung und Einigung in diesem Blatte zu veröffentlichen, was nun hiemit geschieht.

Das Bedürfniß nach gymnastischen Versuchen zum Zwecke möglichst allseitiger Ausbildung lockte nun sämmtliche Anwesende in's Freie. Der Krieg, der sofort dem aus 2 × 9 Mann bestehenden Heere draußen gemacht wurde, blieb aber nur ein „schwacher Versuch". Grund: „die Bahnen lagen schief" und „die Kugeln waren nicht rund". Folge: Allgemeiner Rückzug hinter unsere Batterien. Noch ein recht heimeliges und gemüthliches Stündchen und dann: „Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein!" Um 7 Uhr war zerstoben die ganze Lehrerschaar und Jeder trug das freudige Bewußtsein in sich, im Dienste des Guten, Wahren und Schönen

wiederum einen jener Tage verlebt zu haben, die im Lehrerleben so nöthig sind zur Anregung, Ermunterung und Erholung.

Schulsynode.

Die Gutachten der 31 Kreissynoden des Kantons hätten laut Kreisschreiben der Vorsteherschaft der Schulsynode an den Präsidenten derselben eingereicht werden sollen bis zum 31. Juli. Rechtzeitig eingelangt sind die Arbeiten folgender Kreissynoden:

1) Oberland. Beide Gutachten: Saanen und Niedersimmenthal; ein Gutachten: Oberhasle.
2) Mittelland. Beide Gutachten: Thun und Bern-Stadt; ein Gutachten: Schwarzenburg.
3) Emmenthal. Beide Gutachten: Konolfingen und Signau; ein Gutachten: Trachselwald.
4) Oberaargau. Beide Gutachten: Fraubrunnen und Wangen; ein Gutachten: Burgdorf.
5) Seeland. Beide Gutachten: Nidau und Laupen.
6) Jura. Beide Gutachten: Courtelary, Moutier, Delemont und Franches Montagnes.

Von 62 Arbeiten sind mithin 32 rechtzeitig eingegangen, die übrigen müssen noch erwartet werden und die Vorsteherschaft, resp. ihre Referenten, haben einstweilen noch Zeit zum Feiern. — Bei diesem Anlaß bringen wir Zweierlei in Erinnerung. Erstens sollen die Gutachten der Kreissynoden an den Präsidenten der Schulsynode und nicht direkt an den betreffenden Referenten eingesandt werden, und zweitens ist es sehr wünschbar, daß die beiden Gutachten nicht zusammengeschrieben, sondern in zwei getrennten Aktenstücken eingegeben werden, was namentlich die Kreissynoden des Jura bisher nicht beachtet haben. — Die verschiedenen Anfragen an den Synodalpräsidenten, wer in dieser oder jener Kreissynode Präsident sei, werden in der nächsten Nummer durch Veröffentlichung des betreffenden Verzeichnisses beantwortet.

Ernennungen.

Schwanden, bei Brienz, gem. Schule: Hr. Gottl. Hegi, gewesener Lehrer zu Hofstetten.

Lenk, gemeinsame Oberschule: Hr. J. Welten, Lehrer zu Brüttelen.

Schoren bei Thun, 2te Klasse: Hr. Samuel Feller, als Stellvertreter bis 31. Oktober 1867.

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Schüler.	Bes. Fr.	Amtsdgsz.
Oberbottigen, Kirchg. Bümplitz,	Oberklasse	70	670	23. Aug.
Walperswyl	Unterschule	70	550	1. Sept.
Oberwyl, bei Büren,	Unterschule	50	500	1. „
Mosegg, Kirchg. Lauperswyl,	Oberklasse	50	500	1. „
Wasen, „ Sumiswald,	Elementarkl.	80	500	1. „
Siselen	Oberschule	60	704	1. „
Epsach, Kirchg. Täuffelen,	Unterschule	40	520	24. Aug.
Scheunenberg, Kirchg. Wengi,	gem. Schule	35	560	23. „
Nyffel, „ Huttwyl,	Unterschule	70	500	30. „

Gemeinschaftliche Versammlung
der Kreissynoden Wangen, Trachselwald und Aarwangen

Samstags, den 24. August nächsthin, Morgens 9 Uhr, im Gasthause zum Löwen in Ursenbach.

Traktanden:

1) Wohlthätiger und nachtheiliger Einfluß der gegenwärtig herrschenden Zeitrichtung auf die Schule.

2) Ist es zweckmäßig, daß der Lehrer persönlich Militärdienst leiste? Wenn ja! auf welche Weise? Wenn nein! Wodurch kann er dem Vaterlande einen entsprechenden Ersatz leisten?

3) Die Stellung des Lehrers zum Leben.

Lehrer und Schulfreunde auch außerhalb den betheiligten drei Amtsbezirken werden zur Theilnahme freundlich eingeladen.

Der beauftragte Vorstand.

Stundenplan
für den Wiederholungs- und Fortbildungskurs im Seminar Münchenbuchsee.

Vom 2. bis 23. September 1867.

Stunde.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Samstag.
8—9	Naturgeschichte.	Naturlehre.	Naturlehre.	Naturgeschichte.	Naturlehre.	Naturgeschichte.
9—10	Naturlehre.	Naturlehre.	Naturgeschichte.	Geschichte.	Naturlehre.	Naturlehre.
10—11	Naturlehre.	Naturgeschichte.	Naturgeschichte.	Pädagogik.	Pädagogik.	Geographie.
11—12	Pädagogik.	Pädagogik.	Naturlehre.	Geographie.	Geographie.	—
2—3	Naturgeschichte.	Geschichte.	Geographie.	Naturlehre.	Naturgeschichte.	—
3—4	Geographie.	Naturgeschichte.	Geschichte.	Naturlehre.	Naturgeschichte.	—
4—5	—	Geographie.	Pädagogik.	Naturgeschichte.	—	—

Die Herren Kurstheilnehmer werden ersucht, Montags, den 2. September, Morgens 7½ Uhr, sich im obern Stockwerk des Musterschulgebäudes einzufinden.

Münchenbuchsee, den 14. August 1867.

Der Seminardirektor:
H. R. Rüegg.

Verantwortliche Redaktion: J. König, Seminarlehrer in Münchenbuchsee. — Druck und Expedition: Carl Gutknecht, Metzgergasse Nr. 91 in Bern.